Deutsches Familienarchiv, Bände 72, 73 und 75

Autor(en): **Lindau, Joh. Karl**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1980)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solche wären wegen der grossen Verbreitung des Geschlechts und der vielfachen Verflechtung seiner Zweige überhaupt kaum möglich". In der Tat, das "Familiennamenbuch der Schweiz" verzeichnet Familien des Namens, allein für die Zeit vor 1800, in nicht weniger als 47 Gemeinden des Kantons Zürich. Ohne sichere und detaillierte Stammlisten, wie sie etwa die 1977 erschienene "Genealogie der Familie Arbenz" liefert, bleibt die Verwandtschaft zwischen den zahllosen Namensträgern Bosshard(t), die uns vorgestellt werden, vorläufig eine Hypothese.

Dieser unumgängliche Vorbehalt vermag allerdings in keiner Weise den Wert der hier ausgebreiteten Schätze zu mindern. Eine knappe Uebersicht möge dies illustrieren. Der 1. Teil (S.13-19) handelt vom Geschlechtsnamen und von dessen möglichen Deutungen, der 2. Teil (S.20-47) vom "Ursprung und (von der) ersten Ausbreitung auf der Zürcher Landschaft" (mit vielen wertvollen Auszügen aus den archivalischen Quellen), der 3. Teil (S.48-59) von der "weiteren Ausbreitung", auch in der übrigen Schweiz und im Ausland, bis in die Gegenwart. Es folgen die drei Hauptteile, in denen uns, zumeist in kürzeren oder längeren, aufschlussreichen und mitunter recht kurzweiligen Biographien, die "Bürger in den Landgemeinden" (4.Teil S.60-168), die"Stadtbürger von Zürich" (5.Teil S.169-286) und die "Stadtbürger von Winterthur" (6.Teil S.287-337) vorgestellt werden, einerseits in chronologischer Reihe, anderseits nach Berufen geordnet. Der 7. Teil (S.338-348) behandelt schliesslich alle bekannten Wappen und Siegel. Das verdienstvolle Werk, das leider durch manche Druckfehler beeinträchtigt ist und das eine Karte des Zürcher Oberlands nützlich ergänzt hätte, illustrieren zwei Faksimiles aus Urkunden, 24 Porträts, zwei Siegeltafeln und Farbtafeln mit zwei prächtigen Wappenscheiben aus dem Landesmuseum.

Joh. Karl Lindau

Deutsches Familienarchiv, Bände 72, 73 und 75, Verlag Degener & Co. (Inhaber Gerhard Gessner), Neustadt an der Aisch 1979/80.

Auch der Band 72 dieser bekannten Publikationsreihe enthält recht verschiedenartige, meist durch Illustrationen bereicherte Beiträge. Walter L.H. Buchholz fügt seiner "Ahnenliste Buchholz" (die in den Bänden 23/1963 und 33/1967 erschienen ist) einen 2. Nachtrag über "Schwäbische Stämme der Ahnenliste Seyler" (in Augsburg, Memmingen, Ulm u.a. Orten) hinzu (S.1-80). Der Beitrag von Günter Finke behandelt "Die Familie des (in Basel verstorbenen) Malers, Bildhauers und Lyrikers Hans Arp (1886-1966) aus Wendtorf" in Holstein (S.81-103), "Die Steffen aus Krummbek" in Holstein (S.105-113) und "Ahnenlisten Westphal und Stoltenberg", ebenfalls in Holstein (S.115-138). Walter P. Seemann publiziert die Ahnenliste seiner Familie aus Donaueschingen (S.139-151). Georg Volkmer eine "Familiengeschichte Volkmer-Kirschstein", deren Vertreter vor allem in Schlesien und der früheren deutschen Provinz Posen

zu finden sind (mit einem kleinen Ableger in Basel und Bern) (S.153-193). Daran schliesst sich eine Darstellung der "Familie Lau und eine Vor- und Nachfahrentafel Stoltenberg", wiederum aus Holstein (S.195-208).

Den umfangreichsten Beitrag liefert der Schriftleiter Heinz F. Friederichs selbst: "Die Reichsfreiherren von Ritter zu Groenesteyn und ihre Vorfahren. III. Das Rheingauer Geschlecht seit 1640. 2. Teil (S.209-338; vgl. im Jahrbuch 1977 unseren Hinweis auf den 1974 erschienenen 1. Teil). Es schildert darin die letzten Phasen "einer tausendjährigen Familiengeschichte": nach der "französischen Zeit der Vicomtes de Melun" im Dienste der Capetinger, nach der über 400jährigen Wirksamkeit am holländischen Niederrhein (1220-1640), auch der ebenso "bedeutungsvollen Epoche" im Dienste des erzbischöflichen Kurmainz bis zum Ende des "Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" 1803, nun die Geschichte des Geschlechts in, wenn auch nicht wirtschaftlich, so doch sozial gänzlich gewandelten und sich weiter wandelnden Verhältnissen bis in unsere Tage. Der Autor kombiniert dabei, zunächst für den Rüdesheimer (Nassauer), dann für den Kiedricher (Bayerischen) Zweig, verschiedene Darstellungsformen, indem er in die Reihe der Biographien jeweils die Ahnenlisten der bedeutenderen eingeheirateten Ehefrauen meist adligen Standes und die Stammfolgen der beiden Zweige einfügt. Dabei entdeckt der Leser (und Rezensent nicht nur Ahnengemeinschaft in der Familie der Aachener Kupfermeister Amya im 15. und 16. Jahrhundert, sondern auch) verwandtschaftliche Beziehungen der Reichsfreiherren zu bedeutenden Dynastengeschlechtern einerseits, zu Luther, Goethe und Brentano, Wagner und Liszt, Bismarck und Bethmann-Hollweg anderseits, über die 1688 in das Fürstentum Neuenburg eingewanderte französische Hugenottenfamilie de Luze ferner zu einer Reihe westschweizerischer Familien (Bourgeois, Chaillet, Gallandre, de Mandrot, Robin, de Roguin, Warney oder Warnery), ja, schliesslich zum Verfasser und Schriftleiter Heinz F. Friederichs höchstpersönlich.

Im Band 73 (1980) publiziert der Familienrat der Hofrat Simon Heinrich Sack'schen Familienstiftung in 4. Auflage "Das Silberne Buch der Familie Sack". Die erste Auflage war von Dr. Wilhelm Sack 1886, gestützt auf eine Druckschrift von 1828 mit dem Titel "Zuverlässige Nachricht von der Sack'schen Familienstiftung zu Glogau", die zweite und dritte von dessen Tochter Gertha von Dieckmann 1900 und 1926 herausgegeben worden. Um den Fortbestand der Stiftung zu sichern und "den Zusammenhalt des Geschlechts" zu fördern, hat sich der Familienrat entschlossen, nach jahrelangen Forschungen eine neue, erweiterte Auflage folgen zu lassen. Der vorliegende Band bietet zunächst die "Genealogie", er "enthält die genealogischen Daten der Vorfahren des Stammvaters George Sack (1642-1703) sowie seiner bekannten Nachkommen bis zu den lebenden Mitgliedern der Stiftungsfamilie"; ein zweiter Band, eine "Familienchronik", soll

"in einigen Jahren" folgen und "eine zusammengefasste Darstellung sowohl der Geschichte der Familie Sack als auch der Entwicklung der Familienstiftung bis zur Gegenwart" enthalten.

Der erste Band liefert dementsprechend auf rund 400 Seiten eine reiche Materialsammlung mit "rund 9000 Angehörigen einer bürgerlichen Familie, deren Vorfahren bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurück verfolgt werden können", genauer gesagt, eine Nachfahrenliste, in welcher über 1000 verschiedene Familiennamen figurieren. Er gibt zunächst die (männlichen) "Vorfahren des Stammvaters George Sack" wieder (zusammengestellt nach den Kirchenbüchern von Nordhausen und Harzgerode), sechs Generationen zurück bis ins 15. Jahrhundert, dann die "Nachkommen des Stammvaters bis zur Entstehung der Stiftungsfamilie" durch dessen Enkel Simon Heinrich Sack (1723-1791) in Glogau, den Gründer der Familienstiftung; eine wohl aus früheren Auflagen übernommene Tafel erleichtert die Uebersicht. Den Hauptteil des Bandes nehmen die Nachfahrenlisten der Stiftungsfamilien ein, gegliedert in drei Linien: die Ernestinische Linie mit den Mansfelder (Sachsen), Pasewalker (Pommern), Dessauer (Anhalt), Clever (Rheinland), Glogauer, Lübecker und dem umfangreichen Rothenhöfer (Minden) Aesten (S.1-280); die Wilhelminische Linie (S.281-314) und die Cramer'sche Linie (S.315-331), ausgehend vom Gatten der Adoptivtocher des Stifters Simon Heinrich selbst. Die Aeste, vor allem der Rothenhöfer, verzweigen sich auch ins Ausland, nach Uebersee (gegen 70 Seiten nennen Nachkommen in den USA); unter den Nachfahren der Wilhelminischen Linie figurieren auch schweizerische Familien (von Albertini, Buri, Gysin, Heitz, Heusser, Imhoff, Preiswerk, Schiess, Schild, Stuber, Tanner, Vischer u.a.m.).

Fünf Arbeiten verschiedenen Umfangs und recht unterschiedlichen Charakters sind im Band 75 vereinigt. Diether Dehnicke bietet die Stammfolge "Dehnicke aus dem Lüneburgischen" (9 Generationen, S.119-141 und 8 Bildtafeln); ein unbekannter Einsender präsentiert "Die Steffen von den Hufen 2 und 5 in Gödersdorf" und "Die Hufner Puck, Süverkrübb und Kühl in Höhndorf" (Schleswig-Holstein), denen er jeweils eine Liste der Höfe und ihrer Besitzer und eine Kartenskizze folgen lässt (S.143-170); Gisela Schniewind publiziert zwei Beiträge, die sie bearbeitet hat: zunächst "Die Nachkommen des Daniel Heinrich von der Heydt (1767-1832, in Elberfeld), II. Die Familien der Töchter" (Wichelhaus, Strauss und Frowein), hg. von Gerda-Dorothea de Weerth geb. von der Heydt, dann die "Ahnenliste des Willy Schniewind (1890-1978) und seiner Geschwister Tilla und Alex" (in Elberfeld), hg. von Fänn Schniewind geb. Henkell, wobei sie die Ahnenkreise der Ururgrosseltern des Probanden jeweils gesondert darstellt (Schniewind, Joest-Steineshoff, Fuhrmann, Schürmann, Wolff, Langerfeld, Ebbinghaus und Cramer in 6-14 Generationen); beide Beiträge sind reich illustriert

Ganz anderer Art ist der fünfte Beitrag, der dem Leser, der die in den Bänden 15 und 21 des "Familienarchivs" publizierte Ahnenliste nicht kennt, recht heterogen erscheint, jedenfalls schwer zugänglich bleibt. Gerhard Meyer hat hier "Ausgewählte Quellen zur Politik und Geistesgeschichte Ostmitteleuropas, aus der Genealogie von Meta Meyer geb. Braukmann" (seiner Mutter) zusammengestellt. Sie sind "ein Teil des Ergebnisses einer 47jährigen Sammlung genealogischer Quellen aus Westpreussen, dem Baltikum, Schweden, Polen und Russland, die sich auf die direkten Vorfahren bezieht" (Frensdorff, Hanisch, Lentz, Meyer, Rosenow, Wundsch u.a.m.). Es finden sich hier in 23 Abschnitten Biographien, Briefe, "Kurzregesten", historische Berichte, Erinnerungen und Memoiren u.a.m., welche zahlreiche Ahnen des 16.-20. Jahrhunderts betreffen. Das Ganze ist garniert mit nicht weniger als 113 Abbildungen von Regenten (von Elizabeth I. bis Peter dem Grossen neben anderen Fürsten von Schweden, Polen, Sachsen und Russland), von Kant, Goethe, Zinzendorf,Ministern, von allen möglichen Orten in Ostpreussen, Polen, Sachsen, Schweden, Russland usf., die in den Texten genannt werden, so dass die eigentlichen Familienbilder im engeren Sinne darin fast untergehen.

Joh. Karl Lindau

Im selben Verlag Degener & Co. sind ferner erschienen:
Hofpfalzgrafen-Register, bearbeitet von Jürgen Arndt & hg. vom Herold in Berlin, Band III, Lieferung 2 (betr. die Freiherren Vöhlin von Frickenhausen 1565-1784, 56 S.), Neustadt an der Aisch 1979 ("Bis 1806 wurden die Hofpfalzgrafen von den Kaisern für die verschiedenen Territorien mit der Vollmacht ausgestattet, Adelsbriefe, akademische Würden sowie den Titel eines poeta laureatus zu verleihen, ausserdem Notare zu ernennen", lt. dtv-Wörterbuch zur Geschichte I S.358f.)

Mitteldeutsche Familienkunde, Band V, 17-19. Jg.1976-78, S.513-565, mit dem Inhaltsverzeichnis und den Registern der Familiennamen und der Ortsnamen zu den genannten Jahrgängen.

Joh. Karl Lindau

Gustav Voit: Der Adel an der Pegnitz 1100 bis 1400, XXIII und 361 S. und 12 Stammtafeln, Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, hg. von Otto Puchner, Verlag Degener & Co., Neustadt a.d. Aisch 1979.

Das vorliegende Werk ist im Verlaufe zweier Jahrzehnte parallel zu anderen Arbeiten (u.a. für den Historischen Atlas von Bayern) entstanden und schliesst an den 1969 erschienenen Band über den